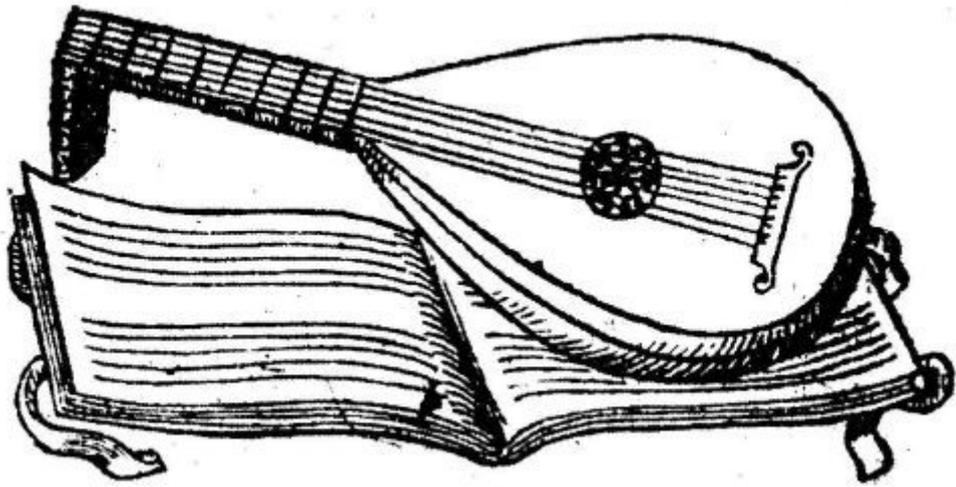


Liederbuch



Schwerttag

Text: Robert B. Albrecht

Musik: Nina Haßmann

Musical score for 'Schwerttag' in 4/4 time. The score consists of five systems of music, each with a vocal line and a guitar accompaniment line. The lyrics are written below the vocal line. The chords are indicated above the guitar line.

Am G C E Am Am C E
Mor-gen war's zur frü-hen Stun-de, da auf ei-nem kah-len Feld be-tend hat des A-dels Bun-de sich des Kam-pfes Ort er

5 Am E Am G Am E E G
wählt. Als der Bo-te bringt die Kun-de, dass des Fein-des Fah-ne naht, klingt es laut aus Mar-schalls Mun-de: "Rüs - tet

9 E Am Am C
Euch zur Waf-fen- tat!" Schil - de vor und schließt die Reih - en, Spie - ße hoch und Klin-gen frei.

12 Am C Fm E
Schwer-ter klir-ren, Män-ner schrei-en, Fel - sen in der Bran-dung sei. Nie - mals wan-ken, nicht ver-zeih - en,

15 Dm C Fm E Dm Am E Am
hier ist nicht des Re-dens Ort. Auf dem Fel - de Le - ben weih-en sich der Waf - fe nicht dem Wort.

3. Wie ein Donner wird es dröhnen,
trifft das Eisen auf die Wehr.
Speer zersplittert, Kämpfer stöhnen
und wie Weizen wogt das Heer.
Helm zerbirst und Häupter krönen
Band und Steine dunkelrot.
Barden singen einst den Söhnen,
wie ein Vater fand den Tod.
4. Ob mit Zähnen, Fäusten, Steinen
kein Erbarmen kennt die Schlacht.
Nur der Zorn kann noch vereinen
Menschen Sinnen, Kriegers Tracht.
Wenig stehen noch auf Beinen
als des Kampfes Zorn erlahmt.
Viele stöhnen, andre weinen
bis der Tod sich dann erbarmt.
5. Langsam kommt zurück das Schweigen
findet dort ein Gräberfeld.
Krähen auf zur Speisung steigen,
jedes Mahl ein toter Held.
Flügelschlag zum Todesreigen,
Krallentakt zum Totentanz,
unversehrt sind nur die Feigen,
solcher Sieg kennt keinen Glanz

Holde Maid

Was macht der Knecht in kalter Nacht
wenn all sein Tagwerk ist vollbracht
Er sehnt sich nach dem blanken Leib
von einer wunderschönen Maid
Er hofft, er bangt und grübelt viel
wie er erreichen kann sein Ziel
Noch während er um Fassung ringt
der Barde draußen leise singt

Refrain:

Holde Maid, holde Maid
lass mich deine Lippen schmecken
Holde Maid, holde Maid
lass mich deinen Körper necken
Heut' Nacht will ich dein Diener sein
Glückseligkeit mit dir allein
Versunken bis der Morgen kommt
In deinen Lippen
In deinen Armen

Was macht der Dieb im Mondenschein
wenn er bei einer Maid will sein
Auch wenn am Morgen Münzen fehlen
der Weiber Herz nicht leicht zu stehlen
Denn wer des nachts durch Schatten springt
braucht sich nicht wundern wem nichts bringt
Noch während er die Schlösser knackt
der Barde seine Maid schon packt

(Refrain)

Was macht der Fürst in seinem Lehn
wenn keine Hochzeitsfahnen wehn
Was nutzt ihm dann schon seine Macht
wenn man ob seiner Plautze lacht
Zwar ist er reich doch all sein Geld
bringt ihm nicht viel dem Frauenheld
Noch während er zählt all sein Gold
dem Barden eine Maid ist hold

(Refrain)

Drum hört ihr Leute überall
so bringt ihr keine Maid zu Fall
Ob Fürst, ob Knecht oder ob Dieb
die Weiber ham die Barden lieb
Drum denkt bei eurer Weiberschau
wie schön und lieblich jene Frau
Seid Froh und dichtet ihr ein Lied
und freut euch dran was dann geschieht
der Barde draußen leise singt

Refrain:

Holde Maid, holde Maid
lass mich deine Lippen schmecken
Holde Maid, holde Maid
lass mich deinen Körper necken
Heut' Nacht will ich dein Diener sein
Glückseeligkeit mit dir allein
Versunken bis der Morgen kommt
In deinen Lippen

Holde Maid, holde Maid
lass mich deine Lippen schmecken
Holde Maid, holde Maid
lass mich deinen Körper necken
Heut' Nacht will ich dein Diener sein
Glückseeligkeit mit dir allein
Versunken bis der Morgen kommt
In deinen Lippen
In deinen Armen

Was wollen wir trinken

2x was wollen wir trinken 7 - tage lang
was wollen wir trinken - so ein Durst
2x es wird genug für alle sein
wir trinken zusammen - roll das Fass mal rein
wir trinken zusammen - nicht allein
2x dann wollen wir schaffen 7 tage lang
dann wollen wir schaffen komm Fass an
2x und es wird keine Plackerei
wir schaffen zusammen 7 tage lang
ja schaffen zusammen nicht allein
2x dann wollen wir streiten 7 tage lang
für das recht und unser Land
2x dann kriegt der Frust uns nicht mehr klein
wir halten zusammen keiner kämpft allein
wir gehen zusammen nicht allein.

Es wollt ein Bauer früh aufstehn.

Es wollt ein Bauer früh aufstehn.

Es wollt ein Bauer früh aufstehn,
wollt raus auf seinen Acker gehn.
Fateritirallala fateritira

Und als der Bauer nach Hause kam,
da wollt er was zu Fressen ham'

Ach Lieschen koch mir Hirsebrei
mit Bratkartoffeln Spiegelei

Und als der Bauer saß und fraß,
da rumpelt in der Kammer was

Ach liebe Frau, was ist denn das?
Da rumpelt in der Kammer was

Ach lieber Mann, das ist der Wind!
Der raschelt da im Küchenspind

Der Bauer sprach: Will selber sehn,
will selber 'naus in Kammer gehn!

Und als der Bauer in'd Kammer kam,
stand der Pfaff da, zog sei Hosen an

Ei Pfaff, was machst in meinem Haus?
Ich werf dich ja sogleich hinaus!

Der Pfaff der sprach: Was ich verricht?
Dein Frau die kann die Beicht noch nicht

Da nahm der Bauer ein Ofenscheit
und schlug den Pfaffen dass er schreit

Der Pfaffe schrie oh Schreck, oh Graus
und hielt den Arsch zum Fenster raus

Da kam die Leut von nah und fern
und dachten, es sei der Morgenstern

Der Morgenstern der war es nicht,
nein, es war des Pfaffen Arschgesicht

So soll es allen Pfaffen gehn,
die nachts zu fremden Weibern gehn

Und die Moral von der Geschicht:
Trau nicht des Pfaffen Arschgesicht!

Trinke Wein

Dunkel war's in der Taverne,
ich allein saß noch am Tisch.
Denn alle meine Saugkumpanen,
aßen gestern Mittag Fisch.

Wasser verdirbt, die Leber und den Darm,
drum trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.
Trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.

Also trank ich was ich konnte
für meine Kameraden mit.
Schnell verlor ich meine Sinne,
auf das ich nicht mehr weiter litt.

Wasser verdirbt, die Leber und den Darm,
drum trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.
Trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.

Meine liebste brannte dreimal,
durch mit einem andren Mann.
Doch sie kam bald darauf wieder,
weil er nur Wasser saufen kann.

Wasser verdirbt, die Leber und den Darm,
drum trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.
Trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.

Willst du dich gar recht vergnügen,
so nimm ein prächtig Fässlein her.
Acht nur drauf das es gefüllt ist,
mit bestem Wein und sauf es leer.

Wasser verdirbt, die Leber und den Darm,
drum trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.
Trinke Wein, trinke Wein, trinke Kamerad.
Leere aus auf einen Zug und fülle wieder nach.
und fülle wieder nach
und fülle... fülle... fülle... wieder nach

Schenk voll ein

Da wollen wir nit zaghaft sein
Bring noch ein volles Glas
Heda Wirt, vom besten Wein
Dort aus dem größten Faß

**Alle meine Lebetag
Und immer Sonne her
2x Schenk voll ein
Und immer immer mehr**

Sauft die Gläser züig aus
Werft Tisch und Bänke um
Schmeißt den Wirt zum Fenster raus
Heda der schaut sich um

Chorus

Heda he! Er kann nicht mehr
Sein Bauch ist viel zu klein
Sauf dir einen Ranzen an
Wie ich so sollst du sein

Chorus

Saufen ist ein gut's Gelag
Das kostet nicht das Geld
Drum trauert keinem Pfennig nach
Das Geld bleibt in der Welt

Chorus

Wer beim Saufen kläglich ist
Ist nüchtern nicht gescheit
Darum sauft die Gläser leer
Und klagt zur andern Zeit

Chorus

Da wollen wir nit zaghaft sein
Bring noch ein volles Glas
Heda Wirt, vom besten Wein
Dort aus dem größten Faß

Feuersänger

Ansgar erst sechzehn, im Wald oft allein,
sein größter Wunsch ist es Barde zu sein.
Er sitzt in der Ulme die ihm so vertraut
,und spielt auf der Laute die er selber gebaut.

Als er zurückkehrt nach Tieben am Teich,
bemerkt er den Rauch hinter'm Hügel sogleich.
Er fängt an zu rennen, die Sorge ist groß!
Was ist passiert, was ist hier los?

Caela sanguine in nigra,
fates ignifer mortem cantat!
Audite fatium pericula,
fates ignifer mortem cantat!

Die Ernte war mager, das Jahr war sehr schlecht,
der Graf besteht dennoch eiskalt auf sein Recht!
Man konnt ihm nicht zahlen die Steuern so hoch.
Da nahm er die Söhne unter sein Joch.

Am Baum hängen Leichen ihr Anblick nicht schön.
Ansgar ist froh den Vater lebend zu sehn.
Sein Vater ist wütend, schlägt ihm in's Gesicht:
"Ach, hätten sie dich doch und Thiese nicht!"

Caela sanguine in nigra,
fates ignifer mortem cantat!
Audite fatium pericula,
fates ignifer mortem cantat!

Ansgar läuft fort, was soll er auch tun?
Den Bruder befrei'n und nicht eher ruh'n!
Er läuft viele Tage und Nächte hindurch,
bis er schließlich steht vor des Grafen Burg.

Er kommt in die Feste, es fällt ihm nicht schwer,
er kommt grad gelegen zum Festmahl daher.
Er galt hier als Barde, was gerne er sah,
doch laßt mich erzählen was weiter geschah.

Es wurde schnell Abend die Stimmung war gut.
Es gab feinen Wein und ein Schwein aus der Glut.
Die Barden sie standen zu Dutzenden an,
wollten an ihren Teil des Festmahls heran.

Ansgar stand hinten, niemand lieh ihm das Ohr,
da fasste er Mut und drängte sich vor.
Er stand vor der Runde mit stolzem Gesicht,
des Grafen Gedanken die kannte er nicht.

Caela sanguine in nigra,
fates ignifer mortem cantat!
Audite fatium pericula,
fates ignifer mortem cantat!

Er sang von der Dürre, der Sommersglut,
appelliert an des Grafen Edelmut.
Er bat seinen Bruder und die Freunde zurück,
dafür wünscht er dem Grafen viel Segen und Glück.

Der Graf war erbost, das passte ihm nicht.
"Schafft mir diesen Lumpen sofort aus der Sicht!
Doch soll er auch wissen, was ich von ihm hielt:
Brecht ihm Finger und Laute, dass er nie mehr spielt!"

Caela sanguine in nigra,
fates ignifer mortem cantat!
Audite fatium pericula,
fates ignifer mortem cantat!

Er kam in den Kerker er wollte nicht mehr.
"Warum macht Gott uns das Leben so schwer?"
Doch dann kamen Freunde in höchster Not.
Ein mutiger Barde entriß ihn dem Tod.

Sie schienten die Knochen und fütterten ihn,
wartend auf die Zeit in der es gut war zu flieh'n.
Und Ansgar entkam, er hatte großes entdeckt,
den Plan seiner Rache im Verließ ausgeheckt.

Caela sanguine in nigra,
fates ignifer mortem cantat!
Audite fatium pericula,
fates ignifer mortem cantat!

Ansgar kam wieder in jener Nacht,
die zerbrochene Laute hat er mitgebracht.
Der Himmel war schwarz wie geronnenes Blut,
ein letzter Gruß der Sonne Abendrot.

Er blieb vor den Toren im Schatten stehn,
man könnte ihn hören, und doch nicht seh'n.
Er griff in die Saiten mit zerschmetterter Hand,
ein eisiger Wind trug sein Lied über's Land

Der Himmel so schwarz wie geronnenes Blut,
Feuersänger, sing ihm den Tod!

Denn merkt euch Leute, wer Barden bedroht,
der Feuersänger bringt ihm den Tod!

Er sang von seinem Zorn, von Hass und Gewalt,
die Wachen überkam ein Grausen recht bald.
und Ansgar gefiel sein schauriges Spiel,
noch mehr als das Feuer vom Himmel fiel!

Auf die Burg fiel ein flammender Regen herab,
bereitet dem Grafen sein feuriges Grab.
Panik brach aus, alles lief hin und her,
am Morgen gab's den Grafen und die Burg nicht mehr!

Caela sanguine in nigra,
fates ignifer mortem cantat!
Audite fatium pericula,
fates ignifer mortem cantat!

Der Himmel so schwarz wie geronnenes Blut,
Feuersänger, sing ihm den Tod!
Denn merkt euch Leute, wer Barden bedroht,
der Feuersänger bringt ihm den Tod!

Das Fenster

Ich war noch jung, da war mir klar
Das Leben ist zu wunderbar
um hier im Dorfe festzukleben
Wollte doch die Welt erleben
So nahm ich meine sieben Sachen
Ging mit einem fröhlich' Lachen
Doch bald schon wurde mir echt bang
Ich wusste nicht ob rechts oder links lang

Ich fütterte grade des Bauern Sau
Da entdeckte ich jene schöne Frau
Das güldene Haar, die lieblichen Brüste
In mir da regten sich fremde Gelüste
Der Bauer er lachte und Sprach zu mir:
"Knecht! Nimm dir dieses Weib dann ergeht es dir schlecht!"
Er schaute mich an, seine Stimme ward fester
"Schlag dir aus dem Kopf unsres Lehnsherren Schwester!"

Refrain:

Und jetzt steh' ich am Fenster und spring in den Tod
Und alles wegen dir, ich dummer Idiot
Heute und hier da endet die Reise
Der Boden kommt näher und ich denk mir

Die Worte des Bauern verhallten recht bald
Mein Bettchen war leer und die Nächte so kalt
Da fasste ich einen kühnen Entschluss
Allein zu erobern den goldenen Schuss
Ich wusch mich und kaufte mir auch neue Kleider
Bald schon verfolgten mich gar viele Weiber
Aber ich wollte nur diese eine beglücken
Und so machte ich mich auf sie von mir zu verzücken

Refrain:

Und jetzt steh' ich am Fenster und spring in den Tod
Und alles wegen dir, ich dummer Idiot
Heute und hier da endet die Reise
Der Boden kommt näher und ich denk mir

Am Schloss angekommen und mit frohem Mut
Erweckt' ich dann doch des Lehnsherren Wut
Er fand mich auch bald schon in ihrem Gemach
Wir liebten uns grade, Oh welche Schmach
Er zückte die Klinge und schrie nurnoch "Lauf!"
So rannt' ich denn flux auf die Zinnen hinauf
Und oben am Turme bevor er mich fing
Stand ein Fenster weit offen und ich dachte mir spring

Refrain:

Und jetzt steh' ich am Fenster und spring in den Tod
Und alles wegen dir, ich dummer Idiot
Heute und hier da endet die Reise
Der Boden kommt näher und ich denk mir so

Jetzt steh' ich am Fenster und spring in den Tod
Und alles wegen dir, ich dummer Idiot
Heute und hier da endet die Reise
Der Boden kommt näher und ich denk mir

Wein, Weib und Gesang

Wein, Weib und Gesang
Und das ganze ein Leben lang
Wenn das nicht mehr wär
Ich armer Tor
Dann wär mir Angst und Bang
Ja dann wär mir Angst und Bang

Schlaget an das erste Faß
Denn der Wein schlichtet größten Haß
Er benebelt die Sinne
Und schlägt auf die Stimme
Aus jedem Tenor wird ein Baß

Chorus

Mannen hebet an den Kilt
Für die Weiber ein lustiges Bild
Doch wer sich nicht traut
Weil er klein ist lieber schaut
Verstecke sich hinter sein Schild

Chorus

Weiber knöpft auf euer Hemd aber schnell
Denn wir Mannen lieben Blusen ohne "L"
Bleibt das Hemd zu bis oben
Kriegt ihr keinen Mann zum Toben
Tut ihr's doch gibts Gejaul und Gebell

Chorus

Ja das Lied hat mir Spaß gemacht
Doch ich seh es hat nichts gebracht
Drum pack ich die Laute und spiel andern Leuten
Meine ganze Liederpracht

Unter den Toren

Hey Ho Ein Feuerlein brennt
Kalt ist die Nacht für Gendarme

Unter den Toren im Schatten der Stadt
Schläft man gut, wenn man sonst keine Schlafstelle hat
Keiner der fragt nach woher und wohin
Und zu kalt ist die Nacht für Gendarme

2x Chorus

Silberne Löffel und Ketten im Sack
Legst Du besser beim Schlafen dir unters Genack
Zeig nichts und sag nichts, die Messer sind stumm
Und zu kalt ist die Nacht für Gendarme

2x Chorus

Greif nach der Flasche, doch trink nicht zu viel
Deine Würfel sind gut, aber falsch ist das Spiel
Spuck in die Asche und schau lieber zu
Denn zu kalt ist die Nacht für Gendarme

2x Chorus

Rückt dir die freundliche Schwester zu nah
Das ist nur für die Wärme, mal hier und mal da
Keiner im Dunkeln verliert sein Gesicht
Und zu kalt ist die Nacht für Gendarme

2x Chorus

Geh mit der Nacht eh der Frühnebel steigt
Nur das Feuer glimmt stumm und das Steinpflaster schweigt
Laß nichts zurück und vergiß was du sahst
Denn die Sonne bringt bald die Gendarme

Hey Ho Das Feuer ist aus!
Bald kommen die Gendarme